

## „Ein Land wandert aus“ - Bevölkerungsentwicklung in Litauen

von Birte Nienaber, Universität des Saarlandes

### 1. Einleitung

Litauen ist mit 3,4 Mio. Einwohnern das bevölkerungsreichste Land des Baltikums. Mit der Unabhängigkeit des Staates von der Sowjetunion (1991) veränderte sich nicht nur die politische Situation des Landes, sondern auch seine wirtschaftlichen und sozio-demographischen Strukturen.

Anfang der 1990er Jahre geriet Litauen in eine wirtschaftliche Rezession. Die engen wirtschaftlichen Verflechtungen zu Russland und die Integration in das sowjetische Wirtschaftssystem wurden durch die Unabhängigkeit und die neue Orientierung der Wirtschaft hin zu einer Marktwirtschaft verändert. Die vormalig staatlichen Betriebe wurden privatisiert. Aufgrund dieser tief greifenden Transformation kam es zu einem Anstieg der Arbeitslosigkeit. Mitte der 1990er Jahre begann sich die Wirtschaft in Litauen zu erholen, ehe 1998/1999 die sog. Russlandkrise auch die litauische Ökonomie in eine erneute Krise führt. Aus dieser Krise erholt sich Litauen seitdem sehr rasch. Man spricht daher auch in Anlehnung an die Tigerstaaten Südost-Asiens oder dem „keltischen Tiger“ Irland von Litauen als dem „Baltischen Tiger“. Das Land weist die schnellsten Reformen in den baltischen Staaten nach der Krise auf. Die Arbeitslosigkeit sinkt seit dieser Zeit. Die wirtschaftliche und politische Transformation sind mindestens seit dem Beitritt zur NATO und EU 2004 weitestgehend abgeschlossen. Die Transformation der sozio-demographischen Strukturen dauert hingegen weiter an.

Dieser Artikel will die derzeitigen Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur Litauens unter besonderer Berücksichtigung der Emigration analysieren.

### 2. Allgemeine Bevölkerungsstruktur und -entwicklung in Litauen

Die Bevölkerungsstruktur Litauens unterscheidet sich in vielen Punkten von den Bevölkerungsstrukturen in westeuropäischen Staaten, jedoch lässt sich eine langsame Angleichung der Strukturen feststellen.

Tab. 1: Demographische Strukturdaten baltische Länder und Saarland

	Bevölkerung in 1000 (2006)	Einwohner pro km <sup>2</sup> (2006)	Anteil der Hauptstadt- bewohner (%) (2006)	Lebenserwartung bei der Geburt (Jahre, Männer) (2005)	Anteil der Bevölkerung von 65 Jahren und mehr (in % der Gesamtbevölkerung 2007)
Estland	1 361	30	28	67,3	16,7
Lettland	2 346	36	32	65,4	16,8
Litauen	3 476	53	16	65,3	15,3
Saarland	1 038	404	17	75,2	21,8

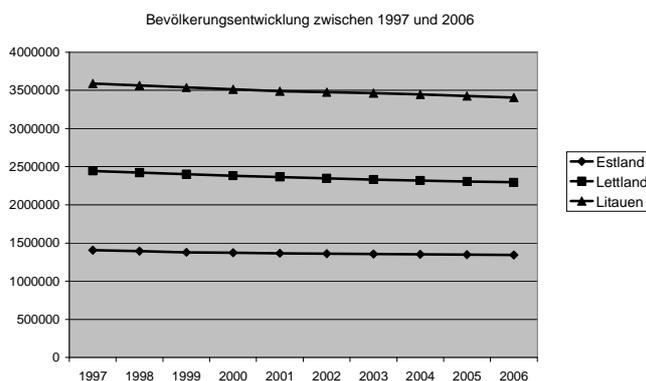
Quelle: Eurostat 2008, Stand 2006 und Statistisches Amt Saarland 2000

Vor allem zu Beginn der Unabhängigkeit Anfang der 1990er Jahre lassen sich sozio-demographische Transformationen erkennen (vgl. STADELBAUER 1999):

- Beinahe natürliches „Null-Wachstum“;
- Abnehmende Heiratszahlen, v. a. in städtischen Räumen;
- Zunahme außerehelicher Geburten;
- Anstieg der Scheidungsraten;
- Leichte Abnahme der Totgeburten; und
- Kurzzeitige Zunahme der Säuglingssterberate durch Anstieg der Armut während der ersten wirtschaftlichen Krise.

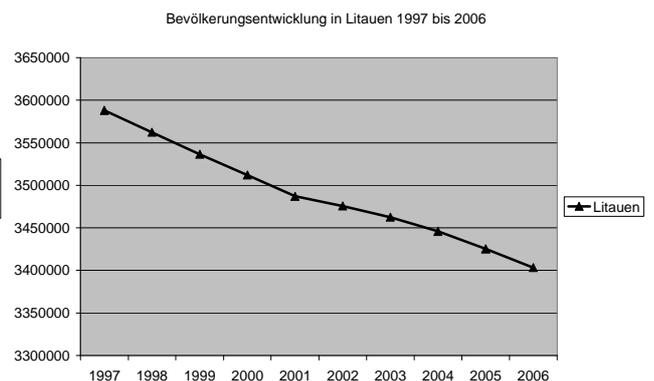
Seit der Unabhängigkeit ist Litauen sowie seine baltischen Nachbarn geprägt durch eine negative Bevölkerungsentwicklung, vor allem durch Abwanderungen (s. Abb. 1 und Abb. 2). So betrug die Geburtenrate 9,2 Geburten pro 1.000 Einwohner, während die Sterberate bei 13,2 Todesfällen pro 1.000 Einwohner im Jahr 2006 gelegen hat. Litauen hatte dementsprechend eine negative natürliche Bevölkerungsentwicklung mit einer dadurch entstehende Reduzierung der Bevölkerung um 13.548 Einwohner (vgl. DEPARTMENT OF STATISTICS TO THE GOVERNMENT OF THE REPUBLIC OF LITHUANIA 2008). Dieser negative Trend wird auch für die Entwicklung bis 2050 prognostiziert (s. Abb. 3)

Abb. 1: Bevölkerungsentwicklung der baltischen Staaten zwischen 1997 und 2006



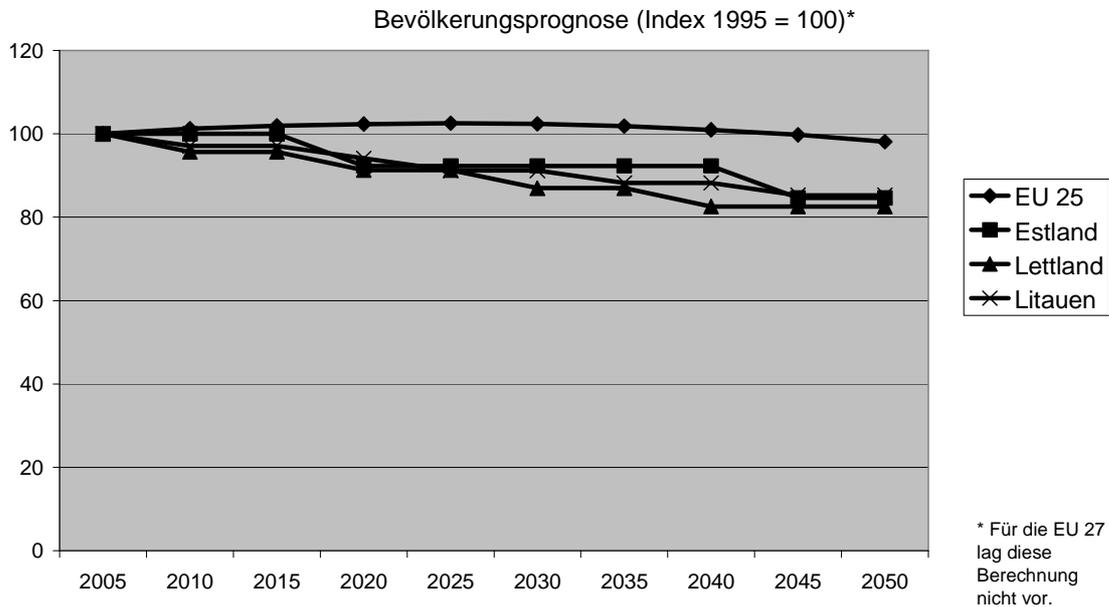
Quelle: Eigene Darstellung nach Eurostat 2007

Abb. 2: Bevölkerungsentwicklung in Litauen zwischen 1997 und 2006



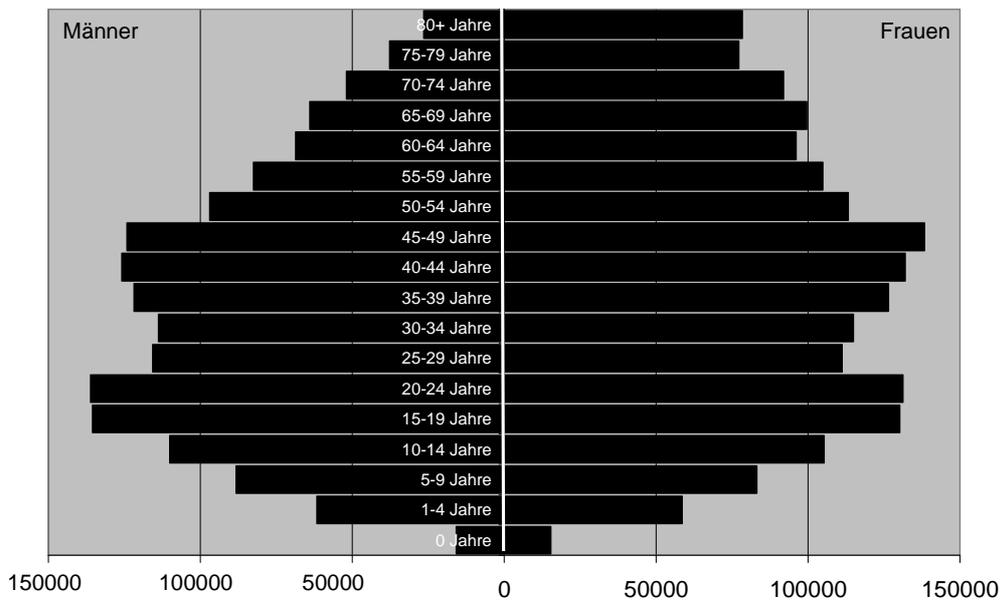
Quelle: Eigene Darstellung nach Eurostat 2007

Abb. 3: Bevölkerungsprognose (Index 2005 = 100)



Quelle: Eigene Darstellung nach Eurostat 2007

Abb. 4: Bevölkerungspyramide 2007



Quelle: Eigene Darstellung nach Department of Statistics Lithuania 2008

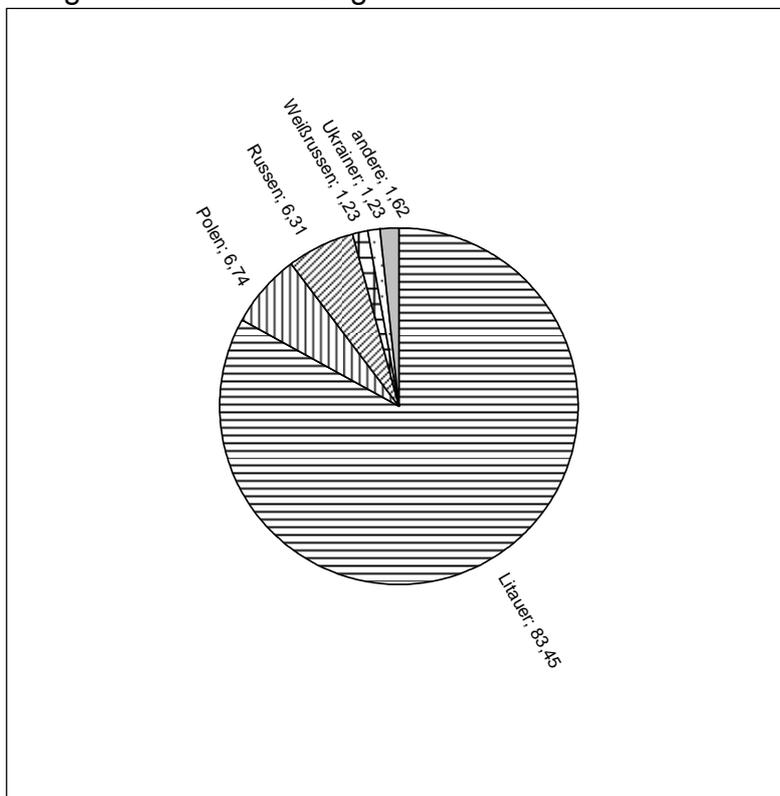
Die negative Entwicklung zeigt sich auch in der Bevölkerungspyramide, die bereits im Übergang von der Pyramidenform zur Urnenform (s. Abb. 4).

Wichtig in der Bevölkerungsstruktur ist für Litauen auch die ethnische Zusammensetzung, die durch eine lange Geschichte einer polnisch-litauischen Realunion sowie der russischen bzw. sowjetischen Abhängigkeit geprägt ist. Auf die genauen historischen Entwicklungen soll an dieser Stelle nicht eingegangen werden (zur Einführung in die Geschichte der baltischen Staaten s. u. a. TUCHTENHAGEN 2005).

Für die Entwicklung Litauens spielen verschiedene Bevölkerungsgruppen neben der Titularnation eine wichtige Rolle. Die jüdische Bevölkerung Litauens machte vor dem Zweiten Weltkrieg ca. 30 Prozent der Bevölkerung in Vilnius aus. Sie waren durch gezielte Anwerbungspolitik seit dem 12. Jahrhundert nach Litauen gekommen. Während des Zweiten Weltkrieges wurde in Folge des Holocausts und der Vertreibung beinahe die gesamte jüdische Gemeinde aufgelöst. Zwischen 1941 und 1944 wurden schätzungsweise 275.000 Juden durch die litauische Bevölkerung und die deutschen Besatzer ermordet. Heute sind nur noch rund 0,1 Prozent der in Litauen Lebenden Juden (vgl. TUCHTENHAGEN 2005).

Eine weitere bedeutende Bevölkerungsgruppe stellen die polnischen Mitbürger dar. Ende der 1990er Jahre lebten ca. 10.000 Polen in Vilnius und insgesamt 258.000 Polen in Litauen. Dies hängt direkt mit der lange gemeinsamen polnisch-litauischen Geschichte zusammen. Die polnische Bevölkerung ist jedoch nicht gleichmäßig in Litauen vertreten, sondern konzentriert sich auf den Südosten des Landes. In den zwei Šalčininkai (79,6 Prozent) und Vilnius-Land (63,5 Prozent) bildet die polnische Bevölkerung sogar die Mehrheit (vgl. BUCHHOFER 1999: 169).

Abb. 5: Bevölkerungszusammensetzung in Litauen 2005



Quelle: Eigene Darstellung nach DZVONKAITE-KOIVULA 2005: 181

Die russische, weißrussische und ukrainische Bevölkerung liegt vor allem in der gezielten Ansiedlung während der russischen Phase (1879-1918) sowie während der Phase der Sowjetunion begründet. Hierbei wurden vor allem „Moskau“- treue

Mitarbeiter in Litauen angesiedelt, um somit eine stärkere sowjetische Kontrolle im Land zu erreichen. So stieg der Anteil der russischen, weißrussischen und ukrainischen Bevölkerung von 2,5 Prozent 1923, auf 10,3 Prozent 1959 und auf 12,3 Prozent 1989. Damit wurde jedoch in Litauen ein deutlich niedriger Bevölkerungsanteil erreicht als in Lettland (1989: 42,3 Prozent) und Estland (1989: 35,2 Prozent) (vgl. TUCHTENHAGEN 2005:96).

Die Verschiebungen in der ethnischen Zusammensetzung seit der Unabhängigkeit beruhen laut STADELBAUER (1999) v. a. auf folgenden Teilprozessen:

- Abwanderung der russischen Fremdbevölkerung und anderer in der Sowjetzeit zugezogener Bevölkerungsgruppen;
- Zuwanderung bei der Titularnation, v. a. bedeutende Rückkehr Litauern aus dem Ausland; und
- Umregistrierung zugunsten der Titularnationen bei Partnern in ethnisch gemischten Ehen und deren Kindern.

### 3. Emigration aus Litauen

Mit der Unabhängigkeit Litauens wanderten zunächst in erster Linie Angehörige ethnischer Minderheiten ab. Vor allem die in sowjetischen Zeiten angesiedelten Russen, Weißrussen und Ukrainer verließen Litauen in Richtung ihrer ursprünglichen Heimat. Seit Mitte der 1990er Jahre und insbesondere seit dem EU-Beitritt 2004 haben sich jedoch die Herkunft der Migranten (nun vornehmend Litauer), das Migrationsverhalten und die Wahl der Zielländer verändert.

GRUZEVSKIS (o.J.) teilt die Arbeitsbedingte Migration aus Litauen in drei Phasen ein:

1. *Phase bis 1989*

Diese Phase ist gekennzeichnet durch Ansiedlung von Russen, Weißrussen und Ukrainer in Litauen sowie eine hohe rural-urbane Migration.

2. *Phase zwischen 1990 und 1995*

In dieser Phase lässt sich eine hohe Rückwanderung der russischsprachigen Bevölkerung sowie eine kurzzeitige Migration vieler Litauer in westeuropäische Staaten erkennen.

3. *Phase zwischen 1996 und 2003*

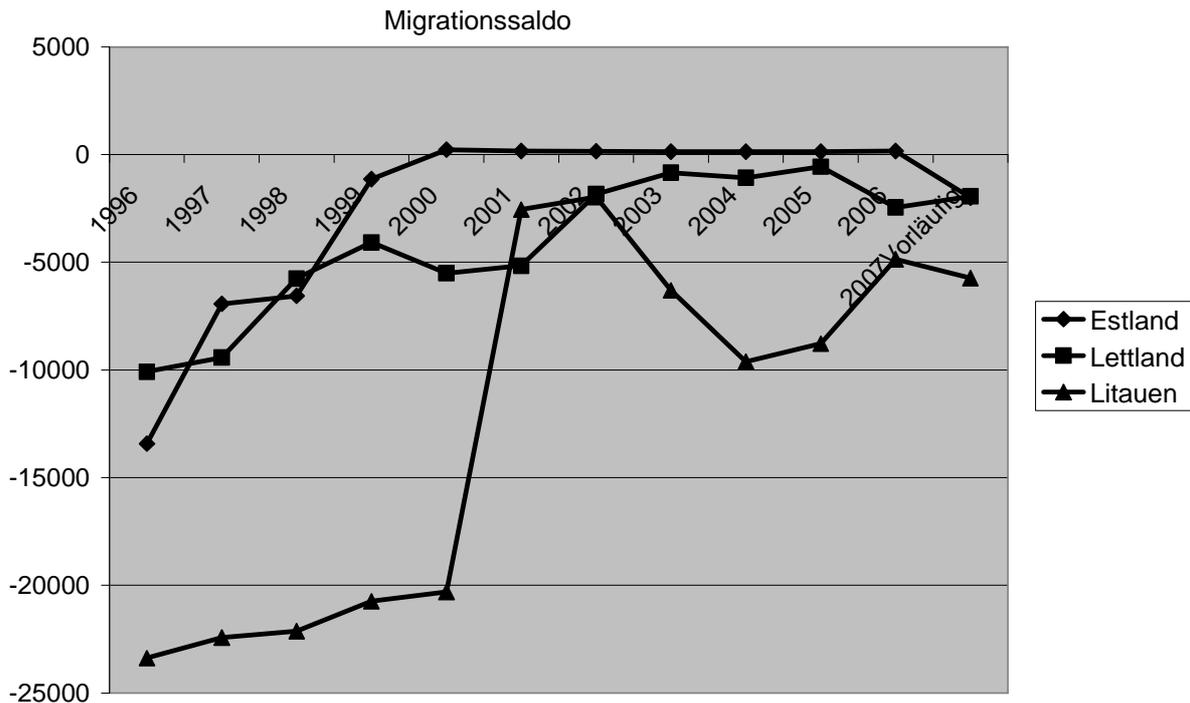
In dieser Phase vertiefen sich die Beziehungen zwischen Litauen und vielen EU-Mitgliedsstaaten, litauische Studenten studierenden zunehmend auch im Ausland, die legale sowie illegale Arbeitsmigration steigt.

Dieser Einteilung ist eine *vierte Phase seit 2004* hinzuzufügen. Die Öffnung der Grenzen und die Integration in die Europäische Union ermöglicht es der Bevölkerung Litauens, sich ihren Wohn- und Arbeitsort freier zu wählen als während der sowjetischen Zeit. Aus Angst vor einer großen Einwanderungswelle wurde zunächst den neuen EU-Mitgliedsstaaten 2004 nicht die gleiche „Freizügigkeit“ der Wohn- und Arbeitsortwahl gewährt, wie diese für die alten Mitgliedsstaaten gilt. Ausnahmen bildeten hier Schweden, das Vereinigte Königreich und die Republik Irland, die den 2004 beigetretenen Staaten mit dem EU-Beitritt die Freizügigkeit des Arbeitsmarktes einräumten.

Aus Litauen sind seit 1990 laut Behördenangaben mehr als 350.000 Menschen ausgewandert. Im Jahr 2006 sind offiziell 12.602 Litauer emigriert, während gleichzeitig 7.745 Immigranten nach Litauen kamen (vgl. DEPARTMENT OF STATISTICS TO THE GOVERNMENT OF THE REPUBLIC OF LITHUANIA 2008, s. auch Abb. 6).

Schätzungen des EUROPEAN CITIZEN ACTION SERVICE gehen sogar von 69.800 Emigranten für das Jahr 2006 aus, davon ca. 32 Prozent nach Großbritannien, 24 Prozent nach Irland und 12 Prozent nach Deutschland. 70 Prozent der geschätzten Emigranten waren vermutlich Arbeitsmigranten. Eine gewisse Trendwende der Migration zeichnet sich jedoch seit 2005 ab: Immer mehr litauische Staatsangehörige kehren nach einem Auslandsaufenthalt zurück nach Litauen. So stieg die Zahl der Rückwanderer um 34 Prozent, die Zahl der Auswanderer hingegen um nur 4 Prozent (vgl. ECAS 2006, S. 34).

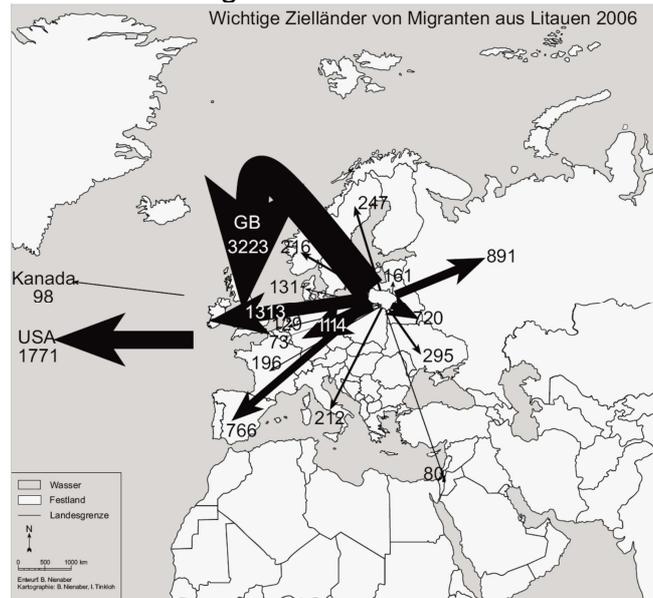
Abb. 6: Migrationssaldo der baltischen Staaten 1996 bis 2007 nach der offiziellen EUROSTAT-Statistik



Quelle: Eigene Darstellung nach Eurostat 2008

BRAKE (2007: 2) meint, dass Litauer, die ins Vereinte Königreich auswandern, vor allem als Erntehelfer, Maurer oder Aushilfen arbeiten. Litauische Emigranten ins Vereinigte Königreich nehmen also vor allem geringer qualifizierte Beschäftigungen an. Nach Irland emigrierenden Litauer nehmen hingegen - neben den geringer qualifizierten Beschäftigungen - stärker auch höher qualifizierte Beschäftigungen im Gesundheitswesen an.

Abb. 7: Wichtige Zielländer von Migranten aus Litauen 2006



Quelle: Eigene Darstellung nach Department of Statistics to the Government of the Republic of Lithuania 2008

Die Gründe für eine Auswanderung sind vielfältig und zumeist ist eine Kombination der verschiedenen Beweggründe die Ursache für das kurz-, mittel- oder langfristige bzw. dauerhafte Auswandern. Ein wichtiges Initial für die Arbeitsmigration stellt das Einkommensgefälle zwischen Ziel- und Herkunftsland dar, wobei das Einkommen im Zielland über dem im Herkunftsland liegt. So betrug beispielsweise der Mindestlohn am 1.1.2007 in Irland als möglichem Zielland bei 1.403 EURO, während er in Lettland bei nur 172 EURO, in Litauen bei 174 EURO und in Estland bei 230 EURO liegt (vgl. EUROSTAT 2007a). Jedoch ist in allen drei baltischen Staaten eine Zunahme der Löhne festzustellen. Die positive Arbeitsmarktsituation beispielsweise während des Wirtschaftsbooms in Irland Anfang des 21. Jahrhunderts bildete eine wichtige Grundlage für die hohe Zahl an Arbeitsmigranten, die vor allem auch aus Litauen nach Irland kamen. Weitere Gründe für die Auswanderung sind Karriereaussichten, die Verbesserung der Bildungs- und Berufsqualifikationen, die erhoffte höhere Wohn- und Lebensqualität, die bessere lokale Umwelt sowie der Vorteil, neue Orte und neue Menschen kennen zu lernen. Neben diesen für die Migranten aus vielen Ländern geltenden Gründen spielen vor allem bei Migration von Litauern „Emigrationsnetzwerke“ eine wichtige Rolle, die bei der Integration den „Neuankömmlingen“ helfen (vgl. u. a. ECAS 2006, S. 9, 14). Die Litauer finden beispielsweise in der Lithuanian Association in Irland oder der Lithuanian Association in Great Britain eine erste Anlaufstelle. Der Verein „Lithuanian Association in Ireland“ organisiert beispielsweise Treffen von Litauern und litauische Wochenendschulen für Kinder, unterstützt die litauische Sprache und Kultur in Irland und veranstaltet kulturelle Events. So versucht der Verein gezielt, den Iren ein positives Image der Litauer zu vermitteln, um damit eine stärkere Akzeptanz der Litauer in Irland zu erreichen. Ferner unterstützen diverse Websites und zwei Zeitungen (Saloje und Lietuvis) in litauischer Sprache den Informationsaustausch der litauischen Emigranten in Irland. Neben den fördernden Gründen für eine Auswanderung gibt es aber auch Hindernisse, die eine Migration erschweren. Dazu zählen besonders sprachliche Barrieren. Die litauische Sprache gehört zu den baltischen Sprachen und ist somit zwar eine indo-europäische, jedoch weder eine romanische, germanische oder slawische Sprache. Bei einer Befragung 2000 gaben

nur 16,9 Prozent der Einwohner Litauens an Englisch-Sprachkenntnisse, 8,2% Deutsch-Kenntnisse, jedoch 60,3 Prozent Russisch-Sprachkenntnisse zu besitzen, (vgl. DZVONKAITE-KOIVULA 2005: 182). Diese fehlenden Sprachkenntnisse für eine Auswanderung beispielsweise nach Irland oder ins Vereinigte Königreich stellen eine Barriere dar.

Durch die Abwanderung vor allem der gut ausgebildeten und jüngeren Bevölkerungsgruppen („brain drain“), die den größten Anteil ausmachen, entstehen in Litauen als Herkunftsland vielfältige Probleme. So verzeichnet dieser baltische Staat bereits einen Mangel an gut ausgebildeten Arbeitskräften. Dadurch werden wiederum zukünftige Investitionen gehemmt. Ferner wird durch die Auswanderung verstärkt der Trend hin zu einer älter werdenden und zahlenmäßig abnehmenden Gesellschaft noch beschleunigt. Litauen kämpft zusehends mit den unmittelbaren und zu erwartenden Folgen eines negativen demographischen Wandels.

#### 4. Fazit

Wie sich die Bevölkerungsstruktur in Litauen weiter entwickeln wird, konnte anhand der genannten Daten und Beobachtungen grundlegend skizziert werden. Ob aus dem derzeitigen „brain drain“ der eigenen gut ausgebildeten Arbeitskräfte längerfristig eine „brain circulation“ mit einer nur temporären Auswanderung der gut ausgebildeten Arbeitskräfte werden kann, ist anhand der Rückwanderzahlen nach Litauen zu vermuten. Ferner deuten alle Prognosen auf einen weiteren Rückgang der absoluten Bevölkerungszahlen in Litauen hin. Dabei werden sowohl die natürliche Bevölkerungsentwicklung als auch die Wanderungsbewegungen zu diesem Rückgang beitragen.

#### 5. Literatur

- BRAKE, B. (2007): Litauen – Fokus Migration. Online abrufbar unter: [http://www.hwwi.org/uploads/tx\\_wilpubdb/LP\\_07\\_Litauen-1.pdf](http://www.hwwi.org/uploads/tx_wilpubdb/LP_07_Litauen-1.pdf) (abgerufen am 01.07.2008)
- BUCHHOFER, E. (1999): Die polnische Minderheit in Litauen. In: Geographische Rundschau. 51/4., S. 168-173.
- DEPARTMENT OF STATISTICS TO THE GOVERNMENT OF THE REPUBLIC OF LITHUANIA (2008): Statistics (Pre-defined tables). Online abrufbar unter: <http://www.stat.gov.lt/en/pages/view/?id=1383> (abgerufen am 01.07.2008)
- DZVONKAITE-KOIVULA, V. (2005): Multilingualism, social anchorage, social participation and social group identification in the Baltic countries in the beginning of the 1990s. In: Lehti, M. (Hrsg.): The Baltic as a Multicultural World. Berlin. (=Die Ostseeregion: Nördliche Dimension – Europäische Perspektiven.. 4), S. 165-182.
- EUROPEAN CITIZEN ACTION SERVICE (ECAS) (Hrsg.) (2006): Who's still afraid of EU enlargement. Online abrufbar unter: [http://www.ecas.org/file\\_uploads/1182.pdf](http://www.ecas.org/file_uploads/1182.pdf). (abgerufen am 16.2.2007)
- EUROSTAT (2007): Datenbank Eurostat. Online abrufbar unter: [epp.eurostat.ec.europa.eu](http://epp.eurostat.ec.europa.eu). (abgerufen am 12.04.2007)

- EUROSTAT (2007a): Mindestlöhne 2007. Beträge zwischen 92 EUR und 1570 EUR brutto pro Monat. In: Statistik kurz gefasst. 71/2007.
- GRUZEVSKIS, B. (o.J.): Labour Migration in Lithuania. Online abrufbar unter: <http://www.cere.gr/upload/Labour%20Migration%20in%20Lithuania.pdf> (abgerufen am 01.07.2008)
- STADELBAUER, J. (1999): Demographische Entwicklungen und ethnische Minderheiten in den baltischen Staaten. In: Geographische Rundschau. 51/4., S. 160-167.
- STANDL, H. (2006): Das Baltikum – ein kleiner landeskundlicher Überblick. In: Ost-West: Europäische Perspektiven. 7/1., S. 3-8.
- Statistisches Amt Saarland (2008): Zahlen, Daten, Fakten. Online abrufbar unter: <http://www.saarland.de/statistik.htm> (abgerufen am 30.06.2008)
- TUCHTENHAGEN, R. (2005): Geschichte der Baltischen Länder. München.

**Anschrift der Verfasserin:**

**Juniorprof. Dr. Birte Nienaber (geb. Sprenger)**  
**(Juniorprofessur für Europäische Regionalstudien)**  
**Universität des Saarlandes**  
**Fachrichtung Geographie**  
**Am Markt, Zeile 2**  
**66125 Saarbrücken**